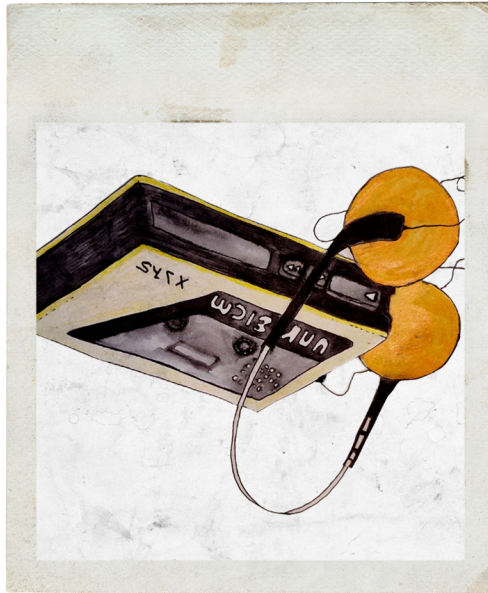


*He went down down down,
and the devil called him by name.*

Die Köpfe dacht nebeneinander
halten Gideon und ich jeder mit
einer Hand einen Hörer ans Ohr,
der Drahtbügel ein gespannter
Bogen über unseren Händen,
die sich beinahe berühren.
Es ist unbequem, weil wir uns die
Hörer falsch herum ans Ohr drücken,
und von der Musik, die durch das
orangefarbene Schaumgummi kommt,
verschwindet das Meiste in unseren
gewölbten Händen.



“Was ich dir jetzt zeige, Benjamin, das darfst du niemandem erzählen”, sagt Klaus und schiebt die verbotene Tür auf. Kühle Luft kommt aus dem Dunkel und ich zittere in meinem Schlafanzug. Klaus macht Licht. Hinter der Tür ist ein kleiner Raum, mit einer zweiten Tür. An der Wand hängt ein großes, blaues Blechschild, an der fabrikneu aussehende Werkzeuge hängen: eine Axt, ein Hammer und Sachen, die ich nicht kenne. “Befreiungswerkzeug”, sagt Klaus.

Im Bunker sind wir so sicher wie im Bauch eines Wals. Hier unten brauchen wir Gottes Segen nicht. Und Gottes Zorn wird uns auch nicht finden.




Diese Erinnerungen gehören Benjamin aus dem Roman:

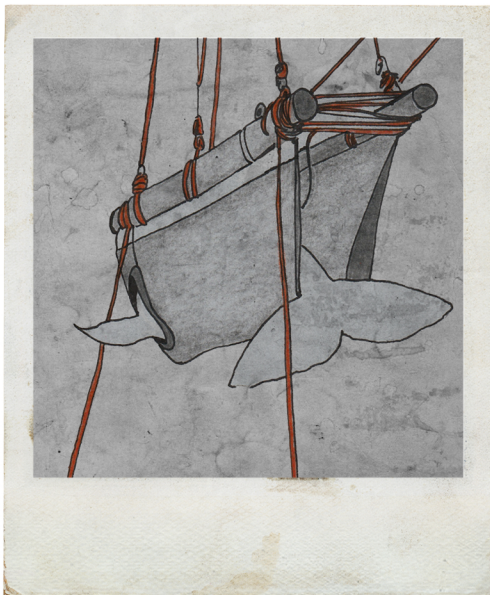


Mehr über dieses & meine anderen Bücher:

astridsozio.de  astrid.sozio



mehr Zines von mir:  astridameise



Der Kran hebt Fridolin langsam in die Luft.
Seine Schwanzflosse schlägt ein paarmal, wie um zu testen, ob da wirklich kein Wasser mehr ist...

Der Kran schwankt, der Wal dreht sich und wir sehen ein letztes Mal das ewige Grinsen und ganz kurz sogar ein paar Zähne, spitz wie Gideons abgebrochener Drachenzahn.



Erinnerungen
einer fiktiven Figur